



ZUKUNFT
MITTE

Datum: 22.09.2025
Autor: Peter Bickel
Kategorien: Demokratie & Gesellschaft, Staat & Verwaltung
Tags: Kommunalpolitik, Mitte, Verantwortung, Verwaltung

Die moralisch-dogmatische Deutungsavantgarde und die Mobilitätslüge

„ÖPNV ist Ideologie – nicht Realität, sondern eine Insellösung für
Ballungsräume.“

Alltag und Ideologie

Ein Dorf im ländlichen Raum: zwei Busverbindungen am Tag, die erste um 6:15 Uhr, die zweite am Nachmittag. Wer später heim muss oder zwischendurch einen Arzttermin hat, bleibt auf sich gestellt. Die Straßen sind voller Schlaglöcher, die nächste Bahnstation mit ausgedünntem Fahrplan zehn Kilometer entfernt.

Gleichzeitig diskutiert die Bundespolitik Milliardenprogramme zur Stärkung des ÖPNV – als wäre er das Alltagsvehikel für alle Menschen in Deutschland. Hier klafft ein Abgrund zwischen politischem Diskurs und gesellschaftlicher Wirklichkeit.

Die Subventionierung des ÖPNV – ein Irrweg der Verkehrspolitik

Seit Jahrzehnten werden Milliarden in den ÖPNV gepumpt – mit der Hoffnung, eine flächendeckende Alternative zum Auto zu schaffen. Die Realität: Für die überwältigende Mehrheit der Menschen außerhalb der Ballungsräume bleibt er unbrauchbar.

- Seit 2004 sind die Fahrgastzahlen um rund 250 Mio. gestiegen – ein Plus von gerade einmal 10 % in 20 Jahren (Statistisches Bundesamt).
- Bis 2031 sollen weitere 145 Mrd. Euro an Zuschüssen fließen.
- In ländlichen Räumen verursachen Schüler etwa 40 % der Fahrgastzahlen.
- Zwei Drittel der Erwerbstätigen pendeln mit dem Auto, nur 14 % regelmäßig mit Bus oder Bahn. Im ländlichen Raum sind es kaum 10 %.



Noch deutlicher wird die Schieflage beim Schienen-Fernverkehr: Zwischen 2004 (115 Mio. Passagiere) und 2024 (133 Mio.) legte er um nur 14 % zu (Jahresberichte DB).

Struktur und Wirklichkeit schlagen Ideologie

Die Diskrepanz ist kein Zufall, sondern Ergebnis jahrzehntelanger Fehlsteuerung. Selbst bei kurzen Arbeitswegen unter zehn Kilometern bleibt der ÖPNV weit hinter seinen Möglichkeiten zurück – schlicht, weil vielerorts keine zumutbaren Angebote existieren.

In Bayern oder Mecklenburg-Vorpommern hat rund ein Fünftel der Bevölkerung nicht einmal eine verlässlich erreichbare Haltestelle. Trotz massiver Subventionen bleibt der ÖPNV für die meisten unerreichbar, unpraktisch oder irrelevant.

Dass er politisch dennoch als Rückgrat einer klimaneutralen Zukunft verkauft wird, ist Ideologie. Hier zeigt sich die Abgehobenheit einer moralisch-dogmatischen Deutungsavantgarde, die Verkehrspolitik nicht an realen Lebenslagen, sondern an einem auto-feindlichen Weltbild ausrichtet – ein Weltbild, das man sich leisten kann, wenn man in Berlin oder München Politik macht. Das wahre Leben spielt woanders.

Die Mobilitätslüge – warum Elektromobilität den ÖPNV längst überholt hat

Besonders entlarvend wird es beim Blick nach vorn: Während Politik und Medien am Mantra vom „ÖPNV-Ausbau“ festhalten, hat die technologische Entscheidung längst stattgefunden. Elektromobilität entwickelt sich zur dominierenden Lösung – mit wachsender Reichweite, dichter Ladeinfrastruktur, sinkenden Kosten und zunehmend CO₂-neutralem Strommix.

Damit wird der Individualverkehr nicht zum Klimaproblem, sondern zur realistischen Lösung für klimaneutrale Mobilität – flexibel, alltagstauglich und sozialverträglich. Millionen Menschen im ländlichen Raum müssen sich nicht in ein ideologisches Korsett zwingen lassen, das ihnen ein Verkehrsmittel aufzwingen will, das es dort gar nicht gibt.



ZUKUNFT MITTE

Doch genau das blendet die Deutungsavantgarde aus, weil es das Eingeständnis erfordern würde: *„Wir haben die Zukunft falsch prognostiziert.“*

So entsteht die doppelte Mobilitätslüge:

1. Der ÖPNV könne je eine echte Alternative für die Mehrheit werden.
2. Die Elektromobilität sei Zukunftsmusik, statt längst Realität.

In beiden Fällen wird Politik von der Mitte der Gesellschaft nicht als realitätsnah erlebt, sondern als Ideologieproduktion bzw. im Falle der „Technologieoffenheit“ als Lobbypolitik für hochbezahlte Automobilmanager.

Die Vernachlässigung der Mehrheit – Politik für eine Minderheit

Nur 32 % der Deutschen leben in Städten mit über 100.000 Einwohnern. Zwei Drittel wohnen in kleineren Städten oder auf dem Land. Dennoch wird Verkehrspolitik so betrieben, als sei das urbane Leitbild die Regel.

Das Ergebnis: Die Regionen, die Deutschland wirtschaftlich tragen, fühlen sich abgehängt. Statt die produktive Mitte zu stärken, fließen Mittel in urbane Prestigeprojekte, die wenig beitragen, aber politisch laut wirken.

Für eine ehrliche Verkehrspolitik der Mitte

Eine glaubwürdige Politik muss sich von ideologischen Wunschbildern lösen. Der ÖPNV bleibt sinnvoll für Ballungsräume – aber er wird niemals Mehrheitsmobilität tragen. Für die Fläche braucht es Investitionen in Straßen, Ladeinfrastruktur und flexible Modelle, die moderne Technologien nutzen.

Die Mitte darf sich nicht länger von einer dogmatischen Avantgarde treiben lassen. Sie muss Ehrlichkeit zurück in die Verkehrspolitik bringen: Nicht Symbole, sondern Lösungen. Nicht Ideologie, sondern praktische Antworten für die Menschen, die jeden Tag zur Arbeit, zur Schule, zum Arzt oder zum Einkaufen unterwegs sind. Nur so kann Politik wieder Vertrauen gewinnen – und verhindern, dass Entfremdung zur Abwendung wird.



ZUKUNFT
MITTE

Was die Bürger der Mitte tun können

Auch die Bürger tragen Verantwortung, sich nicht von Alarmismus oder „alternativen Fakten“ treiben zu lassen. Elektromobilität ist keine Zukunftsvision, sondern Gegenwart: Reichweiten steigen, Technik setzt sich global durch.

Selbst mit einem Verbrenner-Aus 2035 bleiben Fahrzeuge noch jahrzehntelang im Einsatz. Die Transformation wird also schrittweise verlaufen – weit über die Lebenszeit vieler von uns hinaus.

Die eigentliche Frage lautet: Wie gestalten wir Mobilität so, dass sie in 30 oder 40 Jahren klimaneutral, bezahlbar und verlässlich bleibt? Wer Dogmen folgt, wechselt nur die Falle – von der ÖPNV-Ideologie zur Verbrenner-Ideologie.

Fakten, Technologie und Pragmatismus müssen Maßstab sein. Sie sichern Freiheit – und stärken die politische Mitte als gestaltende Kraft.